



Das ist... (leftmost column of text, partially obscured)

Wanderarbeiterbewegung... (middle column of text, partially obscured)

Der ADGB für ein Arbeitszeitgesetz der Eisenbahner... (rightmost column of text, partially obscured)

**Politische Uebersicht.**

**Die neuen Kriegsvorbereitungen gegen Sowjet-Rußland.**

Der Prager Korrespondent des "Berliner Tageblattes" macht Mitteilung über die neuen strategischen Pläne, die sich vollkommen mit den Informationen decken, die kürzlich aus Rom gekommen sind. Danach sind in letzter Zeit große Transporte von Militärgerät die Donau abwärts gegangen. Dieses Material stammt aus österreichischen Arsenalen, die vor kurzem von einer fremden Macht aufgekauft worden sind. Die Prager Zeitung "Bentow" spricht über bevorstehende Aktionen an der russischen Grenze und meint, daß die Folgen einer neuen Expedition im Osten für Europa unabsehbar wären. In der Prager russische Kolonie, die täglich Nachwuchs erhält, wird der Aufenthalt Drangels in Südrussland lebhaft erörtert.

Der Fall der Weißgardisten geht bekanntlich darauf aus, daß die Wrangeltruppen, die gegenwärtig in Südrussland vereinigt sind, über Rumänien in Südrussland einfallen. Die Diplomaten der kleinen Entente, die gerade in letzter Zeit sehr regsam sind, bereiten selbstverständlich im Einverständnis mit Frankreich, das neue Abenteuer vor. Höchste Wachsamkeit des internationalen Proletariats ist erforderlich.

**Polizeidrohungen gegen die Sowjetvertreter in Genoa.**

Das Zentralorgan der Faschistpartei, "Popolo d'Italia", droht für den Fall, daß die russische Delegation zu Konferenz von Genoa ihre eigene Polizeischutztruppe mitbringen sollte, daß die Faschisten die Delegation samt ihrer Schutzmannschaft "im Meer ertränken werde".

Die Faschisten unternahmen gestern einen Angriff gegen die Redaktion des kommunistischen Blattes "Il Laboratorio". Nach der vollständigen Demolierung der Redaktionsräume verhafteten sie auch die Arbeiterkammer zu Palermo, wurden aber an diesen Unternehmen von der Polizei gehindert und zurückgeschlagen.

Bereits vor einigen Tagen brachten wir eine Meldung anderer Londoner Rundfunkblätter "Daily Herald", wonach die Faschisten in Genoa beschließen, die Sowjetvertreter mit Handgranaten und Dolchen zu bewillkommen. Selbstverständlich wird die Sowjetregierung diese Gefahr sehr ernsthaft prüfen müssen. Rußland kann sich nicht den Augen schließen, die besten Führer des Proletariats den Handgranaten und Dolchen der italienischen Faschisten auszuliefern. Die Ententeleistungen werden volle Garantie für die Unverletzlichkeit und Sicherheit der Sowjetdelegation zu geben haben. Das internationale Proletariat aber wird die Bourgeoisie in allen Ländern für das Leben der russischen Genossen verantwortlich machen.

**Bladiwostock von den roten Truppen besetzt.**

Ul. meldet: Wie der hiesige "Ruf" berichtet, haben die roten Truppen im letzten Osten Bladiwostock besetzt und die Regierung Kerulows gestürzt. Die Japaner besetzten bei der Besetzung der Stadt volle Neutralität.

Die Einnahme Bladiwostocks bedeutet einen großen Erfolg der Sowjetmacht. Im vorangegangenen Jahre haben die russischen Weißgardisten mit japanischer Unterstützung Bladiwostock und einen Teil der mit den Sowjetern verbundenen Republik des Fernen Ostens besetzt. Mit der Vertreibung Kerulows aus Bladiwostock ist das letzte unabhängige Weibeneer liquidiert. Nebenbei ist der Weibeneer der Japaner, die Kerulows nicht verdrängen. Dies beweist, daß Japan mit der Sowjetmacht als einziger anhängender Faktor in der Welt nicht rechnen und ein hohes Interesse an einer Verständigung mit der Sowjetmacht besitzt.

**Wer spaltet die Gewerkschaften?**

Die Unfähigkeit der Führer des deutschen Landarbeiterverbandes, der Hansische Verein des Vorsitzenden Georg Schmidt bei der Förderung des Entwurfs für die Landwirtschaft, wo Schmidt in Reich und Glied mit den Selbstständigen, hat eine starke Oppositionsbewegung unter den Landarbeitern ausgelöst. Um nun diese Opposition zu beschärfen, riefte der Vorstand des DVB. folgendes Schreiben an die Öffentlichkeit:

Die Kommunisten werden sich mit Aufricht und anderen Verbänden oder mit einzelnen Personen die Landarbeiter unter dem Vorzeichen, eine Einheitsfront der Landarbeiter herzustellen zu wollen und bezeichnen dabei in erster Linie ihre Klassengegner und ihre unzulässige Organisation, den Deutschen Landarbeiterverband. Die Namen, unter denen sie auf in dem Falle mit handwerklichen Umwälzungen der Vorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes kann es ab auf die Beziehungen und Unterstellungen der Kommunisten anzuwenden. Er geht dabei von der Überzeugung aus, daß jeder mit den Folgen weiterer Landarbeiter unzulässige Tätigkeit ist, die unzulässige Beziehungen zu erkennen.

Die Kommunisten erheben ihre Forderungen gegen den Vorstand des DVB. Die Schwärze der deutschen Landarbeiter zu beschärfen.

Die Unfähigkeit der Führer des deutschen Landarbeiterverbandes, der Hansische Verein des Vorsitzenden Georg Schmidt bei der Förderung des Entwurfs für die Landwirtschaft, wo Schmidt in Reich und Glied mit den Selbstständigen, hat eine starke Oppositionsbewegung unter den Landarbeitern ausgelöst. Um nun diese Opposition zu beschärfen, riefte der Vorstand des DVB. folgendes Schreiben an die Öffentlichkeit:

Die Kommunisten werden sich mit Aufricht und anderen Verbänden oder mit einzelnen Personen die Landarbeiter unter dem Vorzeichen, eine Einheitsfront der Landarbeiter herzustellen zu wollen und bezeichnen dabei in erster Linie ihre Klassengegner und ihre unzulässige Organisation, den Deutschen Landarbeiterverband. Die Namen, unter denen sie auf in dem Falle mit handwerklichen Umwälzungen der Vorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes kann es ab auf die Beziehungen und Unterstellungen der Kommunisten anzuwenden. Er geht dabei von der Überzeugung aus, daß jeder mit den Folgen weiterer Landarbeiter unzulässige Tätigkeit ist, die unzulässige Beziehungen zu erkennen.

Die Kommunisten erheben ihre Forderungen gegen den Vorstand des DVB. Die Schwärze der deutschen Landarbeiter zu beschärfen.

Die Unfähigkeit der Führer des deutschen Landarbeiterverbandes, der Hansische Verein des Vorsitzenden Georg Schmidt bei der Förderung des Entwurfs für die Landwirtschaft, wo Schmidt in Reich und Glied mit den Selbstständigen, hat eine starke Oppositionsbewegung unter den Landarbeitern ausgelöst. Um nun diese Opposition zu beschärfen, riefte der Vorstand des DVB. folgendes Schreiben an die Öffentlichkeit:

Die Kommunisten werden sich mit Aufricht und anderen Verbänden oder mit einzelnen Personen die Landarbeiter unter dem Vorzeichen, eine Einheitsfront der Landarbeiter herzustellen zu wollen und bezeichnen dabei in erster Linie ihre Klassengegner und ihre unzulässige Organisation, den Deutschen Landarbeiterverband. Die Namen, unter denen sie auf in dem Falle mit handwerklichen Umwälzungen der Vorstand des Deutschen Landarbeiterverbandes kann es ab auf die Beziehungen und Unterstellungen der Kommunisten anzuwenden. Er geht dabei von der Überzeugung aus, daß jeder mit den Folgen weiterer Landarbeiter unzulässige Tätigkeit ist, die unzulässige Beziehungen zu erkennen.

**Der ADGB für ein Arbeitszeitgesetz der Eisenbahner.**

**Geht verlangt eine Provision - Der ADGB. erklärt sich einverstanden.**

Die letzten Tage wiederholt Gelegenheit, auf die politische Haltung des ADGB, und der in Frage kommenden Spitzenorganisationen bei den Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz hinweisen. Die Regierung hat mehr dem Druck der herrschenden Öffentlichkeit "Reformentwurf" (siehe unten) veröffentlicht, die Frage in einem allgemeinen Arbeitszeitgesetz zu regeln. Die Regierung hat dieses Versprechen nicht lange gehalten. Die Erklärung sich aufzuerhalten, die Entwertung (des Silvesterfestes) der Eisenbahnen durchzuführen, wenn sie nicht die Möglichkeit der unbeschränkten Ausbeutung der Eisenbahnarbeiter und Beamten hat. Der ADGB, ein Koalition mit der Regierung, hat Verständnis für die Schmerzen des Eisenbahnergeneral. Obwohl für den ADGB, die Frage des besonderen Arbeitszeitgesetzes für die Eisenbahner vollständig erledigt sein möchte, hat er sich in den letzten Wochen wiederholt mit den anderen Spitzenorganisationen an Verhandlungen über diese Frage bei der Regierung beteiligt.

Aber nicht genug damit. Nach uns gewordenen Mitteilungen ist gerade der ADGB, der treibende Faktor, der sich für ein besonderes Eisenbahnerarbeitszeitgesetz beim Reichspräsidenten einsetzt. Der ADGB will dabei den Ausschluß erlangen, als ob er in seiner Gesamtheit sich nicht einsetze für ein besonderes Gesetz. Er schreibt den im Arbeitsministerium beschäftigten Adolf Cohen als Oberschieber vor. Adolf Cohen ist aber Vorstandsmittglied des ADGB. Bei den Verhandlungen, die zurzeit von Adolf Cohen als im Auftrage des Arbeitsministeriums hinter verschlossenen Türen geführt werden, handelt es sich ganz klar gesagt, darum, den Eisenbahnen auf eine weniger auffällige Art eine verlängerte Arbeitszeit zu beschreiben. Adolf Cohen ist dabei auf die Form eines "Provisoriums" für die Eisenbahnen" bis zu der Zeit, in der auch den übrigen Privat- und Staatsarbeitern und Angestellten der Reichslandtag gewährt werden soll, verfallen.

Adolf Cohen als Vertreter des ADGB, der sich klar gegen ein Sondergesetz bei der Eisenbahn ausgesprochen hat, erklärt den opponierenden Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und des DVB:

Wenn der gesamte DVB, der gesamte Beamtenbund gegen das Provisorium ist, ich (der ADGB v. Red.) werde gegen die ganze Zeit dieses Provisorium zur Durchführung bringen."

Bezüglich der diesen Verhandlungen ist die Haltung des DVB. Nachdem die Vertreter der Christen und der DVB. mit Freude in die Rede Cohens gehoren hatten und nach dem frechen und brutalen Anspruch Cohens, erklärten die Vertreter des DVB, des DVB, und der KfA, mit Entschiedenheit gegen ein Sondergesetz und gegen ein Provisorium anzukämpfen. Am stillen Kammerlein, gestützt vor der Kritik der Massen, desavouierten sie die "revolutionäre" Haltung ihrer Vertreter. Nicht, daß sie mit aller Entschiedenheit gegen das Sondergesetz - ein solches ist es auch wenn es sich unter dem heroischen Namen eines Provisoriums präsentiert, wandten, sie beschloßen, unter Überzeugung des ADGB, je hit mit dem Reichsverkehrsministerium einen Vertrag abzuschließen, hoffend, daß sie dem Provisorium vertrieben Schaffen nehmen können.

Der DVB, der den berechtigten Anruf des ADGB, zum Abbruch des letzten Eisenbahnerstreiks mit unterzeichnet hat, der ein treibender Faktor beim Zustandekommen dieses Anrufes war, der DVB, der die Reichsgewerkschaft der Beamten als eine gelbe Organisation hingestellt hat, der DVB, der seine revolutionären Mitglieder und Funktionäre, die sich mit den Streikenden solidarisch erklärten, maßregelt und aus dem Verbande ausschließt, will nicht den Kampf gegen die verärgerte Ausbeutung der Eisenbahner. Der DVB will selbst einen Vertrag abschließen.

Was angeht nun davon, daß der Eisenbahngeneral und seine schützende Kreatur, der Sozialdemokrat und ADGB - Vertreter Cohen, ganz gewiß der Meinung sind, daß der DVB nicht der einzige Vertragskontrahent ist, ist die Haltung eine ganz erbärmliche. Diese Leute, die sich nicht genug tun können mit ihrer jahrelangen Erfahrung, die ohn und Spott übrig haben für ihre Mitglieder und die Organisationen, die unter Hinterrücklassung bewährter gewerkschaftlicher Methoden das Vaterland und die übrige Arbeiterklasse in größte Gefahr bringen, verraten und verkaufen den fast einzigen Erfolg des letzten Eisenbahnerstreiks.

Diese Haltung des DVB, deckt sich vollkommen mit seiner schamlosen Haltung angesichts der bis zum 1. April zurückzuführenen Entlassung von 20 000 Eisenbahnern. Sie widerlegen ihre Unfähigkeit mit der Zwecklosigkeit eines Anrufes des ADGB, an die übrige Arbeiterklasse. Ihre eigene Feigheit, ihre Unwürdigkeit unter die Koalitionregierung und den berechtigten Eisenbahngeneral verteidigen sie hinter der ebenso feigen Haltung des ADGB, 20 000 Eisenbahner, und nicht die ersten Befehl, sondern die am empfindlichsten für ihre Kollegen Eintretenden, daß

# Die Furcht der Arbeiter gegen die Eisenbahner.

### Das gefälschte Geschäftsverbot der Reichsgewerkschaft.

Der Herr Reichsminister für Reichsgewerkschaften hat in seiner letzten Sitzung die Beschlüsse der Reichsgewerkschaften über die Eisenbahner in der Weise gefälscht, wie es die Reichsgewerkschaften in ihrer Sitzung vom 10/11 vom 12. März nach. Die Reichsgewerkschaften haben in der Sitzung vom 10/11 vom 12. März nach. Die Reichsgewerkschaften haben in der Sitzung vom 10/11 vom 12. März nach.

### Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

## Das Forderungsbuch der Eisenbahner.

Die im ADGB. am 10. März 1923. in der Sitzung vom 10/11 vom 12. März nach. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

## Das Verbot der Reichsgewerkschaft.

Das Verbot der Reichsgewerkschaft. Das Verbot der Reichsgewerkschaft. Das Verbot der Reichsgewerkschaft. Das Verbot der Reichsgewerkschaft.

## Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

## Der DGB. schmeißt Kommunisten heraus.

Der DGB. schmeißt Kommunisten heraus. Der DGB. schmeißt Kommunisten heraus. Der DGB. schmeißt Kommunisten heraus. Der DGB. schmeißt Kommunisten heraus.

## Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert.

Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert.

## Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert. Die Eisenbahner werden wieder gesteuert.

## Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert.

Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert. Die Gewerkschaften werden wieder gesteuert.

# Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki. Uebersetzt von Adolf Doh.

„Ja, heißt du, die Schuld hat derjenige, der zuerst gesagt hat: Das ist mein Vater! Dieser Mensch ist schon vor einem halben Jahrhundert gestorben, und es hat weiter keinen Zweck, ihm böse zu sein!“ erwiderte der Kleinkind. „Während seine Augen unruhig dreinschauten.“

„Woran?“ fragte der Kleinkind. „Dass er dumme ist?“

„Sie ist da!“ rief der Kleinkind. Die Mutter sah, wie Pavel sich schnell umwandte, und daß in seinem Gesicht ein verheißungsvolles Gesicht zum Vorschein kam.



Beste und Moral

von Friedrich Bauer

„Mein Vater war ein starker, energischer und ehrgeiziger Baumwollfabrikant. Er selbst war ein Fabrikant, in dem er eine Fabrik und einen Baumwollstuhl hatte. Als er anlang, gab es viele Arbeiter in Maschinen, die auch ganz auf die Welt gearbeitet hätten. Aber sie brauchten keine Arbeit, um darin zu arbeiten, keine Maschinen, um damit zu arbeiten, einfach weil alle diese unentbehrlichen Produktionsmittel sich schon in seinem Besitz befanden.“

„So standen sie da, mit leerem Magen, ältlichen Gesichtern und hungrigen Frauen und Kindern in einem Lande, das für sie ihr eigenes Vaterland nannten, in dem aber jeder seinen Boden, jede mögliche Nahrungsmittel, jede Wohnung im Besitz anderer war und von bevaffneten Soldaten und Polizeikräften bewacht wurde.“

„In dieser hilflosen Lage waren die armen Teufel gezwungen, um Duldsamkeit zu der Fabrik und zu der Baumwollspinnerei zu bitten und mit allem zuzustimmen zu sein, wenn sie nur ihre Leben selbst retten konnten.“

„Von allem diesem“, sagte mein Vater, „sollt ihr gerade genug bekommen, damit ihr nicht verhungert, und der Rest geht mir als Geschenk, weil ich es so gut verstehe, Geld anzunehmen. Das ist das Geschäft, wie ich es vorstelle. Es ist nach meiner Meinung angemessen und darauf berechnet, sparsame Gewohnheiten bei euch herbeizuführen.“

Herrenlos

Ein Episoden aus dem Vorkampf der roten Armee auf Sizilien. Von Josef Koval. Sie hatten alle Karabiner, zerissene Mäntel, Hüften ohne Schilde, gingen durch Wald und Feld und jungen. Von der blauen Wolke der geflüchten Arbeiter Söldner sah man die graue Kleidung der Soldaten. Und als sie an die graue, weissen...

„Im Herbst vorigen Jahres gingen die Leute schon an die Arbeit und konnten aus dem Lande nicht herauskommen, als sie die roten Soldaten erblickten. Der Tag, der gerade frisch angebrochen war, herrschte jeder Schritt der stürmischen Zugschere ein wenig Licht nach Westen.“

„Den Tag über“, sagte mein Vater, „sollt ihr gerade genug bekommen, damit ihr nicht verhungert, und der Rest geht mir als Geschenk, weil ich es so gut verstehe, Geld anzunehmen.“

Duldsamkeit der Proletarier

„Schaun alle mit Gefühlen und Zuhören und Spüren, denn das Leben ist ein Geschehen, und das Leben ist ein Geschehen. Ihr müßt es, Euer Werk nicht zu verhehlen, vor uns und unsern Augen — und wir neben Euch sind die Partei und die feinen Leiden.“

„Die Dämmerung voller Wunder und Zauber brach herein.“ In der Ferne erhob sich ein Schrei. Ihn antwortete ein lautes Stöhnen der aufgeregten Erde — und so begann irgendeine wahnsinnige Schreie. Gleichzeitig rührten auf kleinen Pfäffchen bewaffnete Mannschaften durch das Dorf.“

Vorkämpfer des modernen Proletariats

Charles Fourier. In diesem Jahre, am 7. Februar, waren es 150 Jahre, daß einer der ersten Vorkämpfer des neuesten Sozialismus, der Franzose Charles Fourier, geboren wurde. Er war der Sohn eines reichen Kaufmanns, der während der großen französischen Revolution zünftig wurde, und dieses lange Jahre als Kommissar der Handelsstaaten... Charles Fourier, geboren am 7. Februar 1768 in Grignon bei Auxerre, war ein französischer Philosoph, Ökonom und Sozialist. Er ist bekannt für seine Utopie des Phalansteriums.

„In der Scher der Vorläufer des modernen Sozialismus nimmt Wilhelm Weitling einen ganz besonderen Platz ein, da er aus dem wirklichen proletarischen Willen hervorgegangen ist.“

„Ihr müßt es, Euer Werk nicht zu verhehlen, vor uns und unsern Augen — und wir neben Euch sind die Partei und die feinen Leiden.“

„Die Dämmerung voller Wunder und Zauber brach herein.“ In der Ferne erhob sich ein Schrei. Ihn antwortete ein lautes Stöhnen der aufgeregten Erde — und so begann irgendeine wahnsinnige Schreie. Gleichzeitig rührten auf kleinen Pfäffchen bewaffnete Mannschaften durch das Dorf.“

Die sozialistische-kommunistische Studentenbewegung

Der Sozialistische Studentenbund Deutschlands veranlaßt, in der Zeit vom 15. bis 17. März 1922 in Leipzig einen Kongress sämtlicher sozialistischer und kommunistischer Studenten Deutschlands, der grundlegende Bedeutung für die sozialistische Studentenbewegung hat. Der Kongress wurde durch die Teilnahme ausländischer Studenten aus dem Ausland — der gesamte Verband der sozialistischen und kommunistischen Studenten und Arbeiter wird unter anderen vertreten sein — werden die Fragen der sozialistischen Kampfkraft, ihre Stellung zum handarbeitenden Proletariat, ihre Ziele und organisatorische Grundlage eine Klärung erfahren.“

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

### Von der bürgerlichen Kultur.

Was ist die bürgerliche Kultur? Sie ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Egoismus, die Kultur der Selbstsucht, die Kultur der Gier...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Lüge, die Kultur der Täuschung, die Kultur der Verlogenheit...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Egoismus, die Kultur der Selbstsucht, die Kultur der Gier...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Lüge, die Kultur der Täuschung, die Kultur der Verlogenheit...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Egoismus, die Kultur der Selbstsucht, die Kultur der Gier...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Lüge, die Kultur der Täuschung, die Kultur der Verlogenheit...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Verlogenheit, die Kultur der Betrug, die Kultur der Verrat...

### Um den hungernden England zu Hilfe!

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Das ist die Welt, die wir leben in, die Welt der Arbeit, die Welt der Not, die Welt der Kämpfe...

Die Arbeiter sind die Basis der Nation, ohne sie keine Nation, ohne sie keine Kultur...

Die bürgerliche Kultur ist die Kultur der Ausbeutung, die Kultur der Unterdrückung...

Stinnes Triumphe!

Das Stinnes-Triumphiert ist nicht... Das Stinnes-Triumphiert ist nicht... Das Stinnes-Triumphiert ist nicht...

Der Rest wird entlastet, die Verluste sollen alle Lasten tragen.

Die SPD-Führer haben diesem verurteilten Entschlusse ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben.

Wieder hat der Bürgerkrieg mit den Klassenfeinden des Proletariats die Werkstätten näher dem Land gebracht.

Soll man sich da wundern, daß das Organ der Stinnespartei, 'Die Zeit', folgendes Inbildegeheul anstimmt:

Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stirn bewahrt und ist mit ihrer Auffassung und ihren Ansichten zum Ziel gelangt.

Die Stinnesleute sagen offen: Wir sind mit unserer Auffassung glücklich zum Ziel gelangt.

Sind die Kommunisten 'Neher' oder 'Stauer' geworden, wenn sie unermüdlich vor dem Stinnesreg über die SPD gewarnt und die sozialdemokratische Koalitionspolitik der SPD-Führer von Grilly bis zum Steuerkompromiß als arbeiterfeindlich gezeichnet haben?

Gäben die Kommunisten heute Recht von der stinkenden SPD als der stärksten Stütze des gesamten Stinneskurses der 'freien Republik der Welt' zu sprechen?

Feder, dessen Menschenverstand noch gesund ist, kennt die Antwort!

Die deutsche Klasse einerseits, für die proletarische Klasse andererseits bedeutet, braucht nicht erörtert zu werden.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Leiborgan des Herrn Stinnes, gibt den Kommentar zu der Garantie Entpolitisierung und Sanierung der Reichsverkehrsnetze.

In dieser Frage hilft kein Reich oder Kaiser, hier gibt es nur ein Entweder - Oder. Entweder die Betriebe bleiben beim Reich, und sie werden schließlich das Reich trotz aller Tarifserhöhungen und Entlohnungsstände weiter bezahlen, oder man macht einen Strich unter die bisherige Rechnung und

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki

Übersetzt von Adolf Pöhl

„Jegor auch. Wir sind Landbesitzer... Andrej wollte dir sogar das Leben heibringen...“

„Aber du genierst dich und hast heimlich studiert?“

„Hat er zugehört...“ rief die Mutter verwirrt durch die übermäßige Freude, die ihr die Brust erfüllte.

„Da sollst du doch rufen! Er ist abfällig fortgegangen, um uns nicht zu hören. Er - hat keine Mutter...“

„Andrej...“ rief Pawel und öffnete die Klappen, „wo ist er?“

„Hier. Will Holz spalten...“

„Das hat Zeit!... Kommt her!“

„Ich komme schon...“

Aber er kam nicht, sondern trat in die Küche und be- deckte ganz häuslich:

„Wir müssen Nikolai jagen, daß er Holz bringt, es ist nicht mehr viel da. Seht ihr, Mutterlein, wie gut es Pawel geht? Anstatt zu kratzen, fällt er bei der Behörde vor die Knie...“

Die Mutterachte, ihr Herz erschau noch vor ihrer Freude; sie war wie betäubt, aber schon rief ein vor- schüchternes Gesicht in ihr den Wunsch nach, ihren Sohn ruhig, wie immer, zu sehen.

„Wir wollen essen!... Pawel, du hast wohl noch nicht gegessen?“ meinte sie geistlich.

„Ich habe gestern vom Anseher erfahren, daß ich entlassen sei, und heute hatte ich keine Lust zu essen und zu trinken...“

„Der erste, der mit hier begegnete, war der alte Sifow“, erzählte Pawel. „Als er mich sah, kam er über die Straße und begrüßte mich.“

„Ich sagte ihm, er solle jetzt vorsichtig mit mir sein, ich sei ein gefährlicher Mensch und würde unter Polizeiaufsicht. Das macht nichts, sagte er. Und weißt du, wie er sich nach meinem Kessen erkundigte?“

„Hat Feder sich gut geföhrt?“ fragte er. „Was heißt, sich gut im Geföhrt führen? Nun, meinte er, hat er sich auch bei der Anzeige über seine Kameraden nicht verplappert?“

„Und als ich erwiderte, Feder sei ein braver, guter Junge, strich er den Bart und erklärte stolz: Wir Sifows haben keine schlechten Glieder in unserer Familie.“

„Der Alte hat Größe im Kopf!“ nickte der Kleinrusse. „Wir unterhalten uns oft miteinander, er ist ein guter Bauer. Wird Feder bald entlassen?“

„Ich denke, alle werden entlassen! Man hat ja keine andere Beweise, als Sifows Angaben, und was kann der ansetzen?“

Die Mutter ging hin und her und blatte ihren Sohn an. Andrej hatte die Hände auf den Rücken gelegt und hörte seiner Erzählung zu. Pawel trug jetzt einen Bart; kleine, feine, dunkle Haare zogen sich an den Wangen entlang und dümpfte die braune Gesichtsfarbe. Seine etwas düstern Augen blickten streng herein.

„Seht euch!“ schlug die Mutter vor, und stellte das Glas auf den Tisch.

„Beim Essen erzählte Andrej von Njbin, und als er geendet hatte, rief Pawel bedauernd:“

„Wäre ich zu Hause gewesen, ich hätte ihn nicht so fortgeschickt! Das hat er uns mitgenommen? Große Empörung und Herzwart im Kopf.“

Politische Uebersicht.

Der Streit um die Reparation.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse.

Sinnlos Triumphator!

Das Steuerkompromiß ist nicht. Das Steuerkompromiß ist nicht. Das Steuerkompromiß ist nicht.

Der Welt wird entlastet, die Volkswirtschaften sollen alle Lasten tragen.

Die SPD-Führer haben diesem verwerflichen System ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben.

Wieder hat der Burgfrieden mit den Klassenfeinden des Proletariats die Werkzeuge näher dem Glanz gebracht.

Soll man sich da wundern, daß das Organ der Sozialdemokratie, 'Die Welt', folgendes Inbildegeheul anstimmte:

Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stärke bewahrt und ist mit ihrer Auffassung und ihren Ansprüchen zum Ziel gelangt.

Die Sinnlose Leute sagen offen: Wir sind mit unserer Auffassung glücklich zum Ziel gelangt.

Sind die Kommunisten 'Heber' oder 'Stauer' gewesen, wenn sie unermüdlich vor dem Steuerkompromiß über die SPD gewarnt und die sozialdemokratische Koalitionspolitik der SPD-Führer von Görlich bis zum Steuerkompromiß als arbeitserfindlich geachtet haben?

haben die Kommunisten heute Recht von der stärksten Stütze des gesamten Steuerkompromißes der 'freien Republik der Welt' zu sprechen?

Jeder, dessen Menschenverstand noch gesund ist, kennt die Antwort!

Die Mittlere Klasse einerseits, für die proletarische Klasse andererseits bedeutet, braucht nicht erörtert zu werden.

Eisenbahn und Post müssen sachlich wie persönlich entpolitisiert werden und soweit als möglich rein wirtschaftlich verwaltet und unter eine gesunde Geschäftsbearbeitung gestellt werden.

Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung', das Leiborgan des Herrn Stinnes, gibt den Kommentar zu der Garantie Entpolitisierung und Sanierung der Reichsverkehrsbetriebe.

In dieser Frage hilft kein Reich oder Kaiser, hier gibt es nur ein Entweder - Oder. Entweder die Betriebe bleiben beim Reich, und sie werden schließlich das Reich trotz aller Tarifschaltungen und Gestaltungsänderungen neuer Kräfte, aber man macht einen Strich unter die bisherige Rechnung und

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Sozialdemokratie hat sich... Die Sozialdemokratie hat sich...

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Uebersetzt von Adolf Pech.

„Gorod auch. Wir sind Landleute... Andrej wollte mir sogar das Leben beibringen...“

„Aber du genießt dich und hast heimlich studiert?“

„Hat er zugewinkt...“ rief die Mutter verwirrt durch die übermäßige Freude, die ihr die Brust erfüllte.

„Du solltest ihn doch rufen! Er ist offensichtlich fortgegangen, um uns nicht zu hören. Er hat keine Mutter...“

„Andrej...“ rief Pawel und öffnete die Tür, „wo bist du?“

„Hier. Halt Holz hinter...“

„Das hat Zeit!... Komm her!“

„Ich komme schon...“

Aber er kam nicht, sondern trat in die Küche und bemerkte ganz hässlich:

„Wir wollen essen!... Pawel, du hast wohl noch nicht gegessen?“ meinte sie geschäftig.

„Ich habe gestern vom Anseher erfahren, daß ich entlassen sei, und heute hatte ich keine Lust zu essen und zu trinken...“

„Der erste, der mir hier begegnete, war der alte Zifor“, erzählte Pawel. „Als er mich sah, kam er über die Straße und begrüßte mich.“

„Ich sagte ihm, er solle jetzt vorsichtig mit mir sein, ich sei ein gefährlicher Mensch und würde unter Polizeiaufsicht. Das macht nichts, sagte er. Und weißt du, wie er sich nach seinem Knecht erkundigte?“

„Hat Feder sich gut gefügt?“ fragte er. „Was heißt, sich gut im Gefängnis fügen?“

„Kann, meinte er, hat er sich auch bei der Aussage über seine Kameraden nicht verplappert? Und als ich erwiderte, Feder sei ein braver, guter Junge, fröhlich er den Part und erklärte stolz: Wir Offiziere haben keine schlechten Glieder in unserer Familie.“

„Der Alte hat Größe im Kopf!“ nickte der Kleinruße. „Wir unterhalten uns oft miteinander, er ist ein guter Bauer. Wird Feder bald entlassen?“

„Ich denke, alle werden entlassen! Man hat ja keine anderen Beweise, als Offiziersangaben, und was kann der ansagen?“

Die Mutter ging hin und her und blinzelte ihren Sohn an. Andrej hatte die Hände auf den Rücken gelegt und hörte seiner Erzählung zu. Pawel trug jetzt einen Bart. Klein, feine, dunkle Haarringe zogen sich an den Wangen entlang und dampfte die braune Gesichtsfarbe. Seine etwas düstern Augen blickten streng drein.

„Seht euch!“ schlug die Mutter vor, und stellte das Essen auf den Tisch.

Dem Essen erzählte Andrej von Njotin, und als er geendet hatte, rief Pawel bedauernd: „Dare ich zu Hause gewesen, ich hätte ihn nicht so fortgelassen! Was hat er uns mitgenommen? Große Embörung und Wirrwarr im Kopf.“

Politische Uebersicht.

Der Streit um die Reparation.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse. Wenn in den Sitzungen des Obersten Rats und den großen Programmreden der Ministerpräsidenten noch manchmal verflucht wird, der reinen Raubtier den Mantel politischer Ideen umzuhängen, so sind die Finanzminister-Konferenzen nur die Zusammenkunft von Dieben, die sich um die Beute zanken.

Die Tagungen der Entente-Finanzminister sind besonders reizvolle politische Ereignisse. Wenn in den Sitzungen des Obersten Rats und den großen Programmreden der Ministerpräsidenten noch manchmal verflucht wird, der reinen Raubtier den Mantel politischer Ideen umzuhängen, so sind die Finanzminister-Konferenzen nur die Zusammenkunft von Dieben, die sich um die Beute zanken.

„Nein!“ meinte der Kleinruße lächelnd, wenn jemand vierzig Jahre alt ist und so lange mit einem Bären in einem Korb gefangen hat, wird man ihn schwerlich noch... denn.“

Und es begann eines von jenen Wortgefechten, bei denen die Beteiligten der Mutter unverständliche Worte gebrauchten.

Das Mittagessen war zu Ende, aber man überschüttete sich noch immer eifrig mit hagelartig prasselnden Phrasen. Zwischen wurde doch ganz einfach gesprochen.

„Wir müssen unseren Weg gehen und dürfen keinen Schritt von ihm abweichen!“ erklärte Pawel fest entschlossen.

„Und treffen unterwegs Millionen, die uns als Feinde emigrieren...“ erwiderte der Kleinruße.

Die Mutter hörte dem Wortgefecht zu und begriff, daß Pawel die Bauern nicht liebte, der Kleinruße aber für sie einsprang und auseinanderredete, man müsse die Bauern eines Besseren belehren. Sie verstand Andrej am besten, und er schien ihr im Recht zu sein, aber jedesmal, wenn er Pawel etwas sagte, wartete sie ängstlich auf die Antwort ihres Sohnes, um möglichst schnell zu erfahren, ob der Kleinruße ihn auch nicht gekränkt hatte. Aber sie schrie sich gegenseitig an, ohne das weiser Abel zu nehmen.

„Ab und zu fragte die Mutter ihren Sohn: „Ist das wirklich so, Pawel?“

„Ja.“

„Nein Herr“, rief jetzt der Kleinruße mit freudigem Wosheit. „Sie haben schon gegessen, aber schlecht gekaut, da ist Ihnen ein Bissen im Halse stecken geblieben...“



# Die Justiz der freien Republik.

## Die Unverfrorenheit Kapps.

Es hat ganz gut sein können, wenn man...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Und wie sieht es heute damit? Betrachten wir...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Rum wird auch das Schreiben Kapps an das Reichsgericht...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

St. G. v. 1. 3. 22.

Hiermit beantrage ich auf Grund der §§ 117 ff. und 387 der...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Dr. jur. et phil. hon. c. Wolfgang Kapp.

Rgl. Preussischer Wirklicher Geheimen Oberregierungsrat.

Der „Rgl. Preussische Wirkliche Geheimen Oberregierungsrat“...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Das Gesuch Kapps wurde abgelehnt. Der Beschluss...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

„Der Antrag wird abgelehnt, weil allein die bedingungslose...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

## Schlesische Mundschau.

### „Noten Woche“ der SPD.

Die SPD. will vom 19.—26. März eine „Noten Woche“...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Kun. passt ja „Volkswacht“ und „Noten Woche“ nicht...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Unsere Genossen werden gut tun, ihrerseits die „Noten...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

## Aus der Versammlungstätigkeit.

### Waldenburg.

Am Sonntag, den 12. März, fand hier die Jahreshauptversammlung...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Die „Noten Woche“ ist nicht ganz unangebracht...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

„Noten Woche“ ist nicht unangebracht...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Gaben Sie doch Ihre Hauptaufgabe darin gesehen, revidierte...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

## Klassenjustiz in Ostpreußen.

Am 10. und 11. März verhandelte das Schwurgericht in...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Die Angeklagten führten den Prozess in mitleidiger...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Die Vernehmung der sogenannten Belastungszeugen ergab...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

„Es gibt keine Klassenjustiz.“ Wir leben in der „freiesten“...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Proleten übrig haben. Also sind die Löhne um die Hälfte...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Dann gab Kamerad Gerda den Bericht von der Generalversammlung...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

In öffentlicher Volksversammlung sprach hier am 9. März...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Im der Diskussion meldeten sich zwei Genossen zum Wort...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Der Erfolg war glänzend: Verbreitung der kommunistischen...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Bei allen diesen Überlegungen kann man nur die...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

In Paris hat man weiter beschlossen, die weitere...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

## Die kommende Konferenz der drei Exekutiven.

Wie der „Borowits“ mitteilt, nimmt man an, daß die...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

## Aus der Partei.

An die Leitungen unserer Ortsgruppen! Parteigenossen!

Vom 5.—12. März fand der internationale Frauentag...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Wir sind der Überzeugung, daß alle Genossinnen und...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Wir müssen nunmehr an das Frauen-Reichssekretariat...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Wir bitten deshalb die Leiter der Ortsgruppen, uns...  
...die Unverfrorenheit Kapps...  
...die Unverfrorenheit Kapps...

Die Bezirksleitung SPD. Schöten.

# Feste für die Märzgefallenen

besonders aus Anlaß der Märzgefallenen des Ersten Weltkriegs, Breslau, Ortsgruppe der KPD, Breslau.

## Vom Kampfplatz der Arbeit.



**Ein Betriebsrat für Schwarz-Weißrot.**  
Die Genossen teilt uns mit: Bei der Firma Bahmann, Weißblechfabrik, Dönerstraße gibt es 500- und 600 Arbeiter. Diese arbeiten unglücklich wegen ungleichmäßiger Arbeitsverteilung untereinander in Streik. Der Betriebsrat, der die Beschwerden entgegennimmt, äußerte den Arbeitern gegenüber: Hierher gehört die alte Ordnung und die schwarz-weiß-rote Fahne. Statt also für die Vertretung der Arbeiter zu sorgen und sie als einzige Körperschaft gegen den Unternehmer auszuspielen, betreibt man reaktionäre Propaganda für die schwarz-weiß-rote Fahne. Arbeiter, seht Euch eure Betriebsräte an. Sorgt dafür, daß nur revolutionäre Elemente den Vertrauensposten eines Betriebsrats erhalten!

**Unzureichende Schutzvorrichtungen.**  
Uns wird mitgeteilt, daß sich unlängst in der Hammer- Schmiede (Betrieb 8) der Linke-Hofmann-Werke ein Unfall ereignete, der zeigte, daß die sanitären Schutzvorrichtungen für die Arbeiter des dortigen Werkes völlig unzureichend sind. Ein Schmelzer erhielt in der Spätzlicht einen Schlag mit dem Hammer gegen den Leib und sank wie tot zu Boden. Ärztliche Hilfe war nicht zur Stelle, und trotz aller telefonischer Anrufe kam auch kein Krankenwagen. Erst als die Feuerwehr (!) alarmiert worden war, konnte dem armen Verunglückten Hilfe zu teil werden.

Wie wir hören, sind auch die sonstigen sanitären Maßnahmen bei Linke-Hofmann so unzureichend, daß sie geradezu eine Schande sind für einen so großen „Musterbetrieb“. Die Scherben sind größtenteils entwei, Spinde für die Sachen sind vielfach nicht vorhanden, die Waschrichtungen hatten vielfach jeder Beschreibung. Besonders in der Kessel- Schmiede soll es nach dieser Richtung sehr traurig aussehen. Auf Beschwerden des Betriebsrates kommt gewöhnlich keine Antwort: Das Baubüro wird den Fall prüfen.

Es ist die höchste Zeit, daß die Arbeiter hier geschlossen auftreten und für Abstellung der unerhörten Zustände sorgen. Sie können verlangen, daß wenigstens ihre Leben und ihre Gesundheit, wenn sie schon ihre Arbeitskraft vielfach um ungerühnte verkaufen müssen, geschützt werden in denbarmster Weise.

## Landarbeiterbewegung.

**Spo, Technische Nothilfe gegen streikende Landarbeiter.**  
Mit diesen Worten wendet sich der „Schlesische Landbund“ als Reichsorganisation des Bauern. In einem Schreiben an Reichsministerium teilt der „Schlesische Landbund“ fest, daß „Landarbeiter“ vorhanden seien, für einen Landarbeiterstreik während

Der Streik ...

Die Arbeiter ...

Die großartigen ...

**Breslau.**  
Die neuen Anmeldungen zur Volkshochschule werden vom 1. April an im Volkshochschulamt, Sprangerstr. 5-9, 2. Stock, entgegengenommen.

**Polales.**  
Die neuen Anmeldungen zur Volkshochschule werden vom 1. April an im Volkshochschulamt, Sprangerstr. 5-9, 2. Stock, entgegengenommen.

**Fremdenschulgeld an den Volksschulen.**  
An den städtischen Volksschulen wird mit Genehmigung der Regierung vom 1. April d. J. ab für nicht einheimische Kinder ein Fremdenschulgeld von monatlich 10 M. erhoben.

**Arbeitsnachweis für Musiker.**  
Die Arbeitsnachweis-Nachabteilung für Musiker, bisher Weidenstraße 21 (Bürgergarten) wird am 1. April d. J. nach den Räumen der Arbeitsnachweis-Nachabteilung für das Gastwirts-gewerbe, Altbühnenstr. 16-18, (Kreuzbrücker Ring 223), verlegt.

**Arbeitslose Werkstätten.**  
Die ...

**Das Jubiläum des Vereins und Wohnung.**  
Der ...

**Versteigerung der unbefugten Zerstörungen.**  
Die ...

**Langwälderdorf.**  
Der Arbeiter-Turnverein

hielt am Sonntag, den 12. März 1922 eine Mitgliederversammlung ab. Der Kassenbericht der letzten drei Monate 1921 ergab einen Ueberschuß von 715,00 M. Es wurde dann über die Verhältnisse der drei Genossen, die die meisten Turnstunden besucht haben, beraten. 75 bis 100 M. wurden dazu bewilligt und einer Kommission, bestehend aus den Genossen Adam, Gierke und Neuner überwiesen. Dann gab der Vorsitzende bekannt, daß ein Genosse aus dem Verein ausgeschlossen werden sollte. Gierke erhob sich eine starke Beschwerde darüber, daß der Vorsitzende nicht das Recht hat, Mitglieder auszuschließen. Da seine Klage nicht aufgegeben wurde, wurde von einem Genossen der Antrag gestellt, durch den Kreisvertreter eine Entscheidung herbeiführen zu lassen. Der auszuscheidende Genosse zog es vor, sich als dem Verein anzuschließen. Mit ihm traten noch drei andere Mitglieder aus. Auch im städtischen Turnverein machen sich die politischen Verhältnisse der Arbeitererschaft bemerkbar.

Zum Sonntag, den 12. März 1922 war eine Versammlung vom Gemeindevorsteher einberufen worden, zu der die Vorstände aller Vereine unserer Dorfes anwesend waren. Es wurde über den Turn- und Sportplatz beraten. Die bürgerlichen Vereine waren der Meinung, ein Sportplatz sei überflüssig. Ein Herr Krichner meinte, seine Kinder kletterten lieber auf dem Misthaufen Sport und Spiel. Es ist daraus zu ersehen, wie weit die Herzen in ihrer „Kultur“ schon fortgeschritten sind. Nur die freiwillige Feuerwehr schloß sich den Arbeiter-Vereinen an und wünschte einen Spiel- und Sportplatz.

**Aus der Gemeindevertretung.**  
Am 11. März 1922 tagte die Gemeindevertretungs-Sitzung. Es wurde eine Mietschleibstafel ins Leben gerufen. Sie soll die kleinen Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter schlichten. Als Vorsitzender wurde der Gemeindevorsteher Kammer gewählt. Beisitzer sind Herrmann Runge und Juch, Stellvertreter Sandmann und Janger. Die Lichtanlage im Spritzenhaus soll jetzt zur Ausführung gelangen. Der Postantrag soll über 1800 M. Es waren Beschwerden eingelaufen über die Grundbesitzsteuer von Heinrich Krause, Rose und Janger. Die Steuer wurde für richtig erklärt und die Herren zur Zahlung aufgefordert. Neben die Gewerbesteuer waren Beschwerden eingegangen von Schuhmachermeister Herbst, Sandmann, Kühn. Schuhmachermeister Herbst wurde die Gewerbesteuer für ein Vierteljahr erlassen, da derselbe durch Krankheit erwerbsunfähig war. Sandmann und Kühn beschwerten sich, warum vier ihrer Genossen 137 M. Gewerbesteuer weniger zahlten als sie. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß sie in einer höheren Klasse eingeschätzt seien von der Gewerbesteuer. Der Ortsarmen Rauer wurden bei der heutigen Zeit 40 M. vom 1. 2. 22 an bewilligt. Wie soll die Arme sich mit diesen 40 M. ernähren? Aber zu einer Geburtstagfeier des Kassenrentanten wurden 200 M. bewilligt.

Die Sache über den Turn-Sportplatz wurde zurückgestellt, da am 12. März eine Versammlung aller Vereine einberufen war.

Verantwortl. Redakt.: Fritz Kugel; Inserate: Max Juchowicz. Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e.G.m.b.H. Druck: Kugel & Kugel, sämtlich in Breslau.

**Schlafzimmer,**  
Herrn- u. Speisezimmer  
sowie **Küchen** sind preiswert in der Breslauer Volks-Möbel-Zentrale zu haben.  
**Volks-Möbel-Zentrale**  
Breslau, Matthiasstr. 33.

**Staat und Revolution**  
Von Lenin  
Preis 3,50 M.  
Das kommunistische Manifest  
Preis 2.- M.  
Die Krise der Sozialdemokratie  
Von Rosa Luxemburg  
Preis 3,50 M.  
Zu beziehen durch die Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H., Breslau, Nikolaistr. 49/50.

**Genossen!**  
Kauft nur bei unseren Referenten.

## PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN, E. G. M. B. H. BRESLAU, NIKOLAISTRASSE Nr. 49/50 I.

**Achtung!**  
Die Literatur für den Kursus ist soeben eingetroffen und kann umgehend bezogen werden! Wir empfehlen:  
**Das kommunistische Manifest** Pr. 2,50 M.  
Radek, Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat . . . . . Preis 1.- M.  
Rosa Luxemburg, Sozialreform oder Revolution . . . . . Preis 3.- M.  
L. Trotzki, Die neue Etappe (Die Weltlage und unsere Aufgaben) . . . . . Preis 3,75 M.

**Soeben erschienen**  
**N. Lenin u. G. Snowjew**  
**Gegen den Strom**  
Aufsätze aus den Jahren 1914-1916  
Anfang: Namensregister | Verzeichnis der Zeitschriften und Zeitungen | Kongresse und Konferenzen. 336 Seiten  
Preis brosch. Mk. 60.- geb. 80.-, (Org. brosch. Mk. 30.-, geb. 45.-)  
Wer ab 1. Januar folgende Preisbefreiung hat (abzuziehen):  
**Zu beziehen durch:**  
**Verlag Carl Hoym Nachf.**  
Louis Cohnbley, Hamburg  
sowie andere Buchhandlungen in ...

**K = P = D**  
Kommunistische Partei Deutschlands  
Beitrag für Schlesien: ...  
Unterbezirk Breslau: ...  
Unterbezirk Waldenburg: ...  
Genossen! Werdt neue Abonnenten.



An die neue Jugend!

Von Karl Gredler.

Ihr geht ins Leben hinein,
Sprecht der geborenen Welt in das ererbte Geheiß.

An die Schulentlassenen.

Der Schultornister oder Schulfad liegt in die Ecke, um
nicht wieder aufstehen zu können. — Endlich ist der Tag da,

An die Arbeiterkinder der Schulentlassenen.

Die Schulentlassenen dieser jungen Generation sind heute
mit einem Kummer erfüllt, der die Eltern der alten Jugend nicht

Leben.

Leben heißt nicht mit

Kein holen; es heißt handeln;
es heißt: Gebrauch machen von unseren
Organen, von unseren Sinnen, von unseren

Jean Jaques

Rousseau.

macht, warum dies alles so gekommen ist?
Warum es nicht anders war, das die Arbeiterkinder der Schulentlassenen

Die völlige Verflistung des Proletariats!
Der Achtstundentag wird mit Hilfe des Gesetzes zur Ubraut

Wie stellen sich die Verhältnisse der proletarischen Jugend.
Die Nacharbeit für Jugendliche in den Bergwerken, Glasbläsen usw.

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen! Erkennt die Gefahren,
wenn der Entwurf zum Gesetz wird. Wir wissen, auch heute sind

Bekanntmachungen der Ortsgruppe Breslau.

- Veranstaltungskalender.
Dienstag: Parteitag — Minoritenhof — 7 bis 10 Uhr.
Mittwoch: Parteitag — Minoritenhof — 7 bis 10 Uhr.

Literatur.

- Folgende neu angelommene Bücher empfehlen wir
Sozialistische Jugendbildung und sozialistische Jugendbewegung.

Erziehung zum Kommunismus.

Wir werden arbeiten, um einzuhämmern in das Bewußtsein,
die Gewohnheit, in das alltägliche Leben die Regier

Jugend, wehre dich!

Such an und jungen Mädchen und Mädchen ist der gewaltige
Streik der Eisenbahner kaum durchsickert.

Was not tut!

Recht unerträglich für die kommunistische Jugend!
Sorgt dafür, daß vor allem die Schulentlassenen in unse

# Wirtschaftliche Rundschau

## Weltmarktpreis für deutsche Kohle.

Seit dem 1. März ist für Kohle, den Grundstoff für den gesamten industriellen Produktionsprozess und den Preisregulator für alle Waren, der sechszigfache Friedenspreis festgesetzt worden. Feinförderkohle, die im Frieden 12 Mark die Tonne kostete, kommt heute auf mehr als 600 Mark. Der Kohlenpreis erhöht sich aber außerdem noch dadurch, daß seit dem 1. März die Güllertarife den 33- bis 34fachen Friedenspreis erreicht haben und daß am 1. April an Stelle der 30prozentigen Kohlensteuer die 40prozentige tritt.

Was diese Verteuerung für Folgen hat, liegt auf der Hand. Die „Berliner Börsenzeitung“ vom 5. März beschreibt sie folgendermaßen:

„Ein solches Anziehen der Kohlenpreise muß naturgemäß eine Erhöhung der Tarife für elektrischen Strom und für Gas, von der Verteuerung des Hausbrandes gar nicht zu reden, (schon kündigt man in Berlin den 3-Mark-Strassenbahn tariff an) nach sich ziehen. Daß eine solche Preissteigerung auch die Eisenbahn, die ja einer der größten Kohlenkonsumenten ist, bald mit einer Erhöhung der Tarife folgen lassen wird, sei nur nebenbei bemerkt. Ebenso sei nur angemerkt, daß auch die Steigerung der Güllertarife sowie die Heraufsetzung des Zollaufgeldes von 3000 auf 4400, die ebenfalls am 1. März in Kraft trat, preissteigernd wirken müssen. Die Folgen sind natürlich neue Lohnforderungen — es sei nur darauf verwiesen, daß die Berliner Gemeindeforderungen gestellt haben, die eine Mehrbelastung des Stadtsäckels um 1400 Millionen Mark jährlich bedeuten — neue Streiks usw., kurzum eine starke weitere Drehung der Schraube ohne Ende.“

Was hier von der „Börsenzeitung“ gekennzeichnet ist, das ist der Kreislauf der Dinge, der sich seit Jahren in Deutschland immer wieder in der gleichen Form wiederholt. Aber dennoch ist die letzte Preissteigerung für Kohle etwas wesentlich anderes als etwa nur eine Teilerscheinung in der unablässig steigenden Hochflut der Preise, die seit Mittel vergangenes Jahres Hungersnot über die breiten Massen Deutschlands bringt. Das geht schon hervor aus den langen Besprechungen, die die bürgerliche Presse dieser Frage widmet. Und es liegt in der Tat bei diesen Preisen für Kohle, die heute nur noch ganz wenig unter dem Niveau der Weltmarktpreise stehen, nicht nur das Interesse der deutschen Kohlenmagnaten vor, zur Fortführung der Produktion den Profit den wachsenden Betriebsausgaben anzugleichen, sondern dies Ereignis hat zugleich eine große politische Bedeutung. Es steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jüngst in Berlin abgeschlossenen Reparationsabkommen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission. Dies Abkommen sieht Weltmarktpreise für die Lieferungen vor, die fortan deutsche Kapitalisten im freien Verkehr mit französischen, englischen oder belgischen auf Reparationskonto Geschäften beschließen machen. Und man erinnere sich an die Forderungen Lloyd Georges in Cannes: im Interesse des englischen Kapitals, das große Teile der deutschen Bourgeoisie als Schleuderkonkurrenten auf dem Weltmarkt fürchtet, verlangte er Weltmarktpreise für die deutsche Kohle.

Es ist freilich ungewiß, ob durch die Erhöhung der Kohlenpreise auf das Sechzigfache, ob durch die damit zusammenhängende Verteuerung der übrigen Waren, ob durch die Erhöhung der Kohlensteuer ab 1. April die Indexziffern aller deutschen Waren tatsächlich dem Weltmarktpreis auf die Dauer gleichkommen werden. Denn unauffhaltsam schrumpft der Wert der deutschen Mark zusammen, die Kohlenpreise müßten, um den Weltmarktpreis zu erreichen und auf die Dauer auf Weltmarkthöhe zu bleiben, von Woche zu Woche weiter bergansteigen.

In der „Industrie- und Handelszeitung“ vom 1. März heißt es:

„Es ist kein Zweifel, daß die deutsche Volkswirtschaft sich so wird einstellen müssen, daß sie auf Parität mit den Industrien anderer Länder konkurrenzfähig bleibt trotz steuerlich höherer Belastung, da sie andernfalls mit dem Reich selbst unbedingt in Verfall geraten wird, und je schneller die Industrie weiß, daß sie unter gleichen Vorbedingungen durch entsprechend gute Qualitäten sich im Wettbewerb behaupten muß, desto besser ist es für sie. Die Vorbedingungen für diese Anpassung des Preises ist die Freiheit und Beweglichkeit, also das Gegenteil von Bewirtschaftung und Zwangswirtschaft. Dieselbe Beweglichkeit ist erforderlich für die Verwendung der dem Bergbau zufließenden, für seinen weiteren Ausbau dringend notwendigen Mittel.“

Was bedeuten diese Ausführungen, die die „Industrie- und Handelszeitung“, das Sprachrohr des Herrn Stinnes, macht?

1. Es soll zwischen dem Weltmarktpreis und dem deutschen Kohlenpreis eine kleine Distanz bestehen, die den deutschen Kohlenkapitalisten erlaubt, ihre Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu unterbieten. Auf dem Weltmarkt sind heute Kohlen um 50 Prozent teurer als vor dem Kriege. Die deutsche Mark hat sich seit Beginn des Krieges auf ein Sechzigstel entwertet. Zu der sechzigfachen Steigerung des deutschen Kohlenpreises kommt also, wenn die deutsche Kohle den Weltmarktpreis erreichen wollte, noch 50 Prozent hinzu. Das würde den sechzigfachen Preis für Kohle bedeuten. Was Stinnes will, das ist eine Erhöhung des Kohlenpreises auf etwa das Stache. Diese Differenz würde ihm reichlich genügen, um auf dem Weltmarkt Schleuderkonkurrenz zu treiben. Für den Arbeiter bedeutet das aber, daß seiner Lohnsteigerung, die seit Kriegsbeginn im Durchschnitt das Fünfzehnfache ausmacht, die Verteuerung seiner Lebenshaltungskosten auf fast Weltmarkthöhe gegenübersteht soll.

2. Stinnes kalkuliert in den Kohlenpreis die Steuern ein, die indirekten Steuern also, die Kohlensteuer, die Umsatzsteuer, die aus den beiden Minus herausgezogen werden. Dies sind ebenso die Differenz zwischen dem Weltmarktpreis und dem deutschen Kohlenpreis will er dadurch erreichen, daß die Arbeiterlöhne in Deutschland so niedrig wie nur möglich gehalten werden. Eben dieser Kulllohn ist die Voraussetzung für die Durchführung des Stinnesprogramms.

Was sich Stinnes hieraus verspricht, das ist die Möglichkeit, zu reproduzieren. Das wird in der „Industrie- und

Handelszeitung“ ausdrücklich festgesetzt. Es wird gesagt, daß es heute dem Kapital nicht möglich ist, eine neue Kohle zu erziehen, einen neuen großen Doppelschacht abzurufen, Wohnungen für die Belegschaft zu bauen, und es wird hinzugefügt, daß der Rasismus, der seit Kriegsbeginn in den deutschen Kohlenbergwerken getrieben wird, höchstens noch ein Jahr weitergeführt werden kann. Seit 8 Jahren sind in Deutschland keine Schächte und keine Koheraleinbauten, sind im Braunkohlenbergbau keine Schwefelereien errichtet worden.

Das einwandfrei wird so festgestellt, daß es für das deutsche Kapital nur einen Weg gibt, die Reproduktion durchzuführen und damit seine Klassenherrschaft zu reibungsloser Ausbeutung der breiten werktätigen Massen, Beibehaltung der Kulllöhne bei fast Weltmarktpreisen für die Lebenshaltung, dazu die Durchführung des Wirtschaftlichen Steuerprogramms, das fast die Hälfte des Arbeitseinkommens des werktätigen Volkes in Form von direkten oder indirekten Steuern verschlingt. Stinnes stützt sich dabei einmal auf die Hoffnung, zusammen mit den Gewerkschaftsführern das deutsche Proletariat nach seinem Willen knebeln zu können, und zweitens darauf, daß ihm, der auf Jahrzehnte hinaus Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien zu machen hat, auf jeden Fall ein gewinnbringender Absatz garantiert ist.

Die Meinung der deutschen Bourgeoisie über diese Erhöhung der Kohlenpreise ist verschieden. In der „Bergwerkszeitung“ vom 7. März finden sich beispielsweise Stimmen aus den verschiedenen Industrien, die sich gegen Weltmarktpreise für deutsche Waren, also auch für Kohlen, aussprechen. Es werden vor allem diejenigen Industriezweige dagegen sein, die von allen Reparationsgeschäften von vornherein ausgeschlossen sind und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nur durch die allerübelste Schleuderkonkurrenz erhalten können.

Was aber haben die Arbeitervertreter im Reichskohlenrat getan? Was hat die Arbeitergemeinschaft, die im deutschen Kohlenbergbau besteht, dem deutschen Proletariat in dieser Stunde genützt?

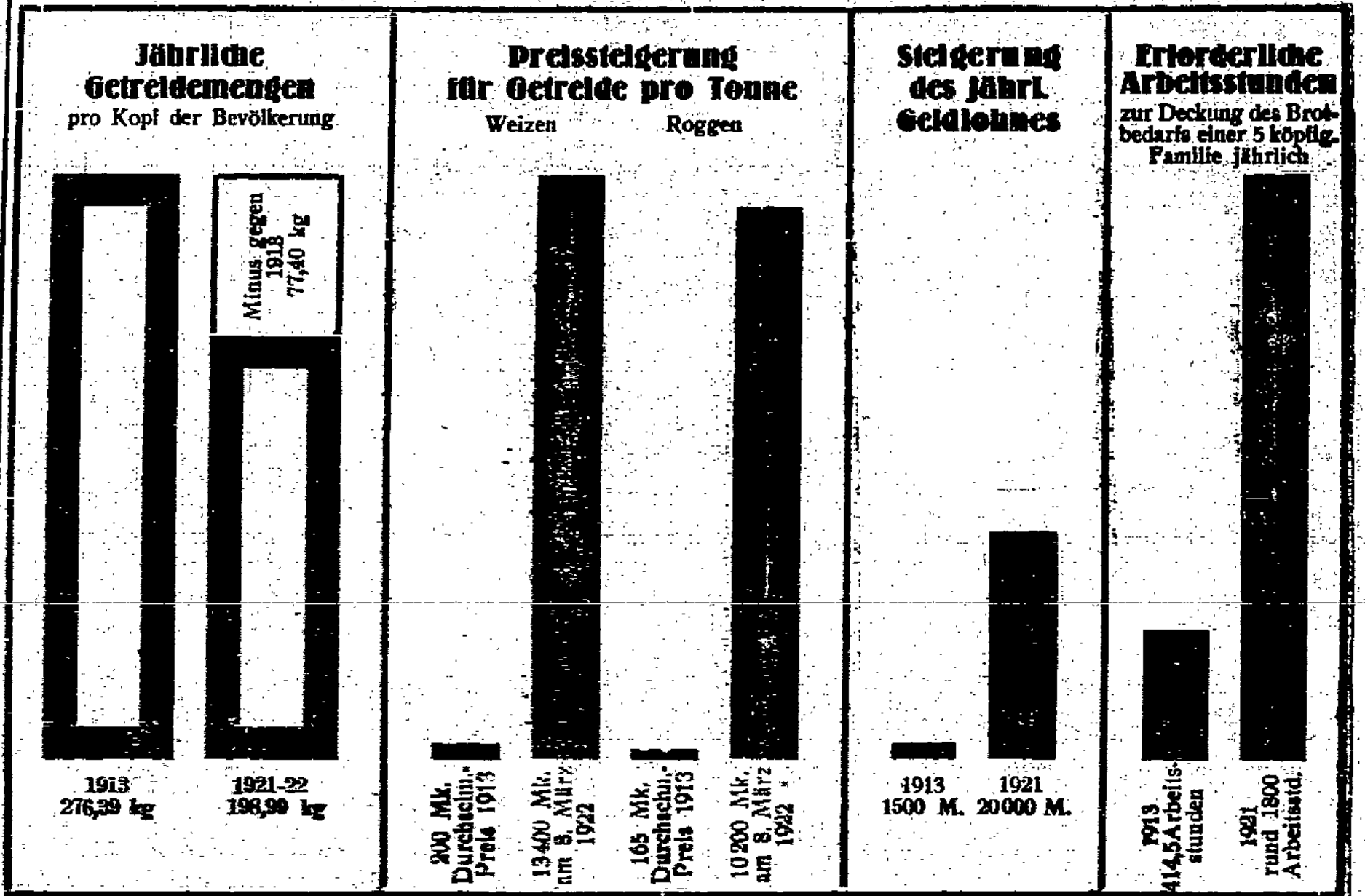
Im „Vorwärts“ vom 8. März teilt aus den Reihen der Arbeitervertreter des Reichskohlenrates der Steiger G. Werner die Forderungen mit, die die Arbeiter bei den Verhandlungen

ge stellt haben. Es waren nicht etwa irgendwelche Forderungen zur Vertiefung des Stinneschen Programms. Vielmehr sagt ausdrücklich, daß die Arbeitervertreter die Verantwortung dafür nicht übernehmen könnten, daß dem Bergbau nur ungenügende Mittel zur Verfügung kämen, um den Betrieb technisch auf der Höhe zu halten. Er ist also im Prinzip mit dem, was Stinnes will, mit der Reproduktion auf Kosten des Proletariats vollkommen einverstanden. Die Differenz zwischen dem Weltmarktpreis und dem deutschen Kohlenpreis beträgt genau 27 Mark. Stinnes erlangte für Feinförderkohle einen Zuschlag von 132,60 Mark, die Arbeitervertreter jedoch waren nur für 107 Mark.

Die Ausführungen Werners zeigen, daß die Arbeitervertreter im Reichskohlenrat nicht begriffen haben, worum es sich bei der neuen Preissteigerung für Kohle handelt. Sie haben nicht begriffen, daß jetzt Stinnes daran gehen will, unter die ungenügendste Ausbeutung des Proletariats zu akkumulieren und sie haben nicht begriffen, daß Stinnes dies nur durchsetzen kann im Bunde mit dem englischen Kapital; denn das englische Kapital hofft, daß beträchtliche Teile der deutschen Industrie als Schleuderkonkurrenten auf dem Weltmarkt nunmehr ausgeschlossen sind. Und es ist kein Zweifel, daß ein Weltmarktpreis für deutsche Kohle, wenn auch der größere Teil der deutschen Industrie für Reparationsgeschäfte flott und mit Riesengeschäften beschäftigt sein wird, dem übrigen Teil jahrelang und wachsende Arbeitslosigkeit verursacht.

Diese Dinge zeigen, in welchem Maße heute Stinnes den Gang der deutschen Wirtschaft diktiert. Sie zeigen zugleich auf das Krassste den vollkommenen Bankrott der arbeitgemeinschaftlichen Politik für das Proletariat. Was Stinnes außerdem noch als Voraussetzung für sein Programm nötig hält, das geht hervor aus der Propaganda, die seine Presse für das Wiederverfahren von Ueberrichten macht, das geht hervor aus der Ankündigung der österreichischen „Alpen-Montan-Gesellschaft“, die ihm gehört, statt des Achtelundentages den Zwölfstundentag einzuführen. Das Mittel des Proletariats, sich gegen all diese Knebelungsversuche zur Wehr zu setzen, ist mit Lohnkämpfen allein noch nicht gefunden. Es kommt vielmehr darauf an, gegen die Machtpositionen, von der sich Stinnes regiert, vorzustößen. Diese Machtposition ist der Monopolbesitz des deutschen Zechenkapitals. Nur eine Arbeiterregierung wird die breiten Massen zum Kampf um die Enteignung des Zechenkapitals aufrufen und dies durchzuführen imstande sein.

## Die Brotversorgung Deutschlands.



Die Brotversorgung ist knapp. Nicht etwa in bezug auf die Preise, sondern in bezug auf die zur Verfügung stehende Brotgetreidemenge. Die im Wirtschaftsjahre 1921/22 aus inländischer Ernte zur Verfügung stehende Brotgetreidemenge Deutschlands beträgt in Tonnen gegenüber 1913:

	1913:	1921:	weniger in Tonnen:
Weizen	4.655.956	2.933.810	1.722.146
Roggen	12.222.394	6.798.633	5.423.761
Speis	438.469	207.189	231.280
	17.316.819	9.939.637	7.377.182

Eingeführt wurde an Brotgetreide im Jahre 1913 (nach Abzug der Ausfuhr) 1.472.812 Tonnen. Im Wirtschaftsjahre 1921/22 sollen 2 Millionen Tonnen Brotgetreide eingeführt werden. Vom Mai 1921 bis Januar 1922 wurde eingeführt: 1.891.160 Tonnen (ebenfalls mit Abzug der Ausfuhr). Zum Vergleich mit der im Jahre 1913 zur Verfügung stehenden Brotgetreidemenge müssen wir die gesamte geplante Einfuhrmenge für 1921/22 in Rechnung stellen. Zusammen mit der inländischen Ernte ergibt sich daraus folgende Menge in Tonnen:

	1913:	1921:	weniger in Tonnen:
	17.316.819	11.939.637	5.377.182

Die im Jahre 1913 zur Verfügung stehende Brotgetreidemenge ergab pro Kopf der Bevölkerung bei einer Einwohnerzahl von 68 Millionen 276,39 kg Brotgetreide. Dagegen enthält auf den Kopf der Bevölkerung im Wirtschaftsjahre 1921/22 nur 198,99 kg Brotgetreide, d.h. ein Rückgang des zur Verfügung stehenden Brotgetreides um 28 Prozent.

Bei beiden Berechnungen ist die zur Ansicht notwendige Menge nicht eingerechnet. Es muß aber berücksichtigt werden,

daß heute weit mehr Brotgetreide verfüttert wird an das Vieh, infolge Futtermangels, namentlich in den kleinen Agrarwirtschaften mit starker Viehhaltung, als dies vor dem Kriege der Fall war. Auch die Mengen an Getreide, die heute auf Schiffe wegen in das Ausland wandern, können statistisch nicht erfaßt werden.

Der Rückgang der pro Kopf zur Verfügung stehenden Brotgetreidemenge sieht auf der anderen Seite ein ungeheures Anschwellen der Preise für Brotgetreide gegenüber. Am Berliner Markt wurde am 8. März pro Tonne Weizen mit 13.300 bis 13.400 Mark notiert, gegen 200 Mark im Jahre 1913, und Roggen mit 10.200 bis 10.240 Mark gegen 165 Mark 1913. Die Preissteigerung beträgt also für Weizen das 67 bis 70 fache, für Roggen das 61 bis 62 fache.

Es sei noch die Frage aufgeworfen, wieviel ein Familienvater einer fünfköpfigen Familie heute pro Stunde verdienen mußte, um gemäß den jetzigen Freihandelspreisen in derselben Arbeitszeit dasselbe Quantum Brotgetreide wie vor dem Kriege beschaffen zu können. Die zur Verfügung stehende Brotgetreidemenge für 5 Köpfe betrug 1913 = 1381,95 kg zum Durchschnittspreis von 0,18 Mark pro Kilo, gleich 248,75 Mark. In Arbeitstunden ausgerechnet (pro Stunde 0,60) ergibt 414,5 Arbeitsstunden jährlich.

Der heutige Getreidepreis beträgt durchschnittlich 11,5 Mark pro Kilo: 1381,95 Kilogramm kosten demnach: 15892,42 Mark. Gemäß der 1913 in Betracht kommenden Arbeitszeit (414,5 Arbeitsstunden) zur Aufbringung des auf den Kopf entfallenden Getreides müßte der Arbeiter also pro Stunde verdienen: 15892,42 Mark / 414,5 = 38,34 Mark. Diese Zahlen ergeben in anschaulicher Weise das rapide Sinken des relativen Wertes der heute gezahlten Löhne.